



Ceylan Engisor

Leben in wachsenden Kreisen

Die Spirale auf der Titelseite dieses St. Georgs-Blattes wurde von Ceylan Engisor, einer Schülerin (Orta 3C) von Robert Schauer im Fach Bildnerische Erziehung erarbeitet.

Diese doppelte Spirale hat es mir, wie sie vor unserem Lehrer/innenzimmer aufgehängt wurde, sofort angetan. Zunächst war es einfach das Spiel der Farben, aber dann habe ich gesehen, wie schön zwei Spiralen ineinander verwoben sind: die bunte, die mir eben sogleich ins Auge gestochen hat und eine in Grautönen.

Lebensspiralen kommen in der Symbolik fast aller Religionen vor. Dieses Bild zeigt uns ein Wachsen, einerseits aus einem Ursprung heraus oder andererseits auf eine Mitte hin. Zu den Beispielen zählen die Mandalas aus Indien oder der Indianischen Völker. Das wahrscheinlich berühmteste europäische, christliche Beispiel ist das Labyrinth in der gotischen Kathedrale von Chartres.

Die bunten Farben des Lebens sind im Bild der Schülerin mit den grauen, dunklen Seiten des Lebens verbunden worden.

Leben ist vielfältig. Jeden Tag wechseln die Ereignisse. Auch im Kirchenjahr. Eines der deutlichsten Beispiele für mich ist die Kombination von Allerheiligen und Allerseelen.

Denn Allerheiligen ist eigentlich ganz schön bunt. Es ist das Fest aller Heiligen, in dem Sinne wie der Apostel Paulus "Heilige" verwendet, nämlich alle die an Jesus Christus glauben. In diesen vielen Jahrhunderten seit es Christen und Christinnen gibt, haben sich die Menschen in ihren Traditionen, Kulturen, Bräuchen und Sprachen sehr verändert, aber der Glaube an Christus ist derselbe geblieben. Nur die Form des Glaubens hat sich geändert. Viele Formen, die uns heute vielleicht abstrus vorkommen mögen, waren zu manchen Zeiten ganz normal. Denken wir nur an die Ablasspraxis, gegen die Martin Luther aus unserer heutigen Sicht zur Recht ankämpfte. Dagegen haben manche Leute heute das Gefühl, unsere auf das Wort Gottes orientierte und damit sehr von

Worten geprägte Liturgie sei nur nüchtern und kalt. Wichtig ist für mich, daß zu allen Zeiten der rechte Ausdruck des Glaubens gesucht wird, der auch unserer Alltagskultur entspricht. Unser Glaube soll nicht zu etwas Exotischem oder außerhalb der normalen Wirklichkeit Stehenden werden.

Und nun haben durch viele Jahrhunderte Menschen versucht, ihren Glauben an Jesus Christus in der Ausdrucksweise ihrer Zeit zu leben. Wenn wir alle diese Menschen nebeneinander stellen könnten, das wäre ein wirklich bunter Haufen von Christen und Christinnen. Und daher denke ich, daß es nur ganz normal ist, daß in unserer pluralistischen Welt, die sich mit soviel verschiedenen Dingen auseinander setzen muß, auch die Christen und

Christinnen so vielfältig sind, wie das Leben in dieser heutigen Welt.



Die Heiligen Gottes sind so für mich ein ganz vielfältiges, buntes Glaubensbild.

Zu unserem menschlichen Leben gehört auch das Schwere, Dunkle. Als schwer empfinden wir Krankheiten, Belastungen und besonders den Tod von uns nahen Menschen oder das sichere Kommen des eigenen Todes. Dieses Gefühl beschreiben wir darum auch oft mit Grautönen. Aber sie gehören wie das Frohe, Bunte zu unserem Leben.

Wahrscheinlich würde manches sogar grell werden, wenn es nicht auch diese Seite im Leben, die uns zum Innehalten, Nachdenken anregt, gäbe. So ist der Tod der massivste Einschnitte in unser Leben, weil wir dann nur im Glauben darauf vertrauen können, daß wir trotzdem von Gott geborgen sind und in einer anderen Wirklichkeit, die aber für uns noch nicht faßbar ist, weiterleben können. Trotz gläubigem Vertrauen erscheint uns alles wie hinter einem grauen Schleier.

An Allerseelen geht die Kirche nun ganz bewußt darauf ein, daß bei Gott wirklich alle Menschen, die alle eine Seele haben, auch im Tod bei Gott geborgen sind.

Das wirkliche Leben ist so bunt und grau verwoben, genauso wie es im Bild von Ceylan dargestellt ist. Hell und dunkel, bunt und grau gehören zusammen. Letztlich führen uns all die verschiedenen Erfahrungsweisen unseres Lebens, sowohl die glücklichen als auch die traurigen, die bestandenen

als auch die gescheiterten, zum tieferen Sinn unseres Lebens. Manche spüren vielleicht auch gerade aus diesen Erfahrungen heraus, wo ihr wirklicher Ursprung ist.

So wünsche ich Ihnen herzlich, daß Sie aus Ihren bunten und grauen Lebenserfahrungen heraus wachsen können und vielleicht auch den Sinn oder Ursprung ihres Lebens in einer nachdenklichen Minute erahnen können.

Elisabeth Dörler